

laPROF**Fragen zur Landtagswahl 2018****Person/Partei: Gisela Stang SPD****1. Wie wichtig sind für Sie die freien Darstellenden Künste in der hessischen Theaterlandschaft?**

Ohne die freien Darstellenden Künste wäre unsere Theaterlandschaft um ein vielfaches ärmer. Hier wird experimentiert, zugespitzt und ausprobiert. Hier ist der Raum und der Ort, Entwicklungen voranzutreiben. Damit ist die freie Szene ein wichtiger Ort, gesellschaftliche Veränderungen aufzunehmen, zu thematisieren und Prozesse in Gang zu setzen. Daher braucht es die freie Szene auch in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext.

2. Viele Kommunen jenseits von Frankfurt, vor allem im ländlichen Raum, sind derzeit finanziell nicht in der Lage, die freien Darstellenden Künste in ihrer Kommune ausreichend zu fördern. Befürworten Sie eine gezielte dauerhafte Förderung von Initiativen und Strukturen in diesen Gebieten durch das Land?

Geld der hessischen Kommunen war der Konsolidierungsbeitrag für den Landeshaushalt in den 20 Jahren der CDU-Regierung. Kunst und Kultur war eine freiwillige Leistung, die die Kommunen dafür kürzen sollten. Wir wollen das beenden. Die SPD sieht erstens eine starke Entlastung der Kommunen vor, damit wieder vor Ort der Handlungsraum entsteht, um zu investieren und zu gestalten. Und wir brauchen in der Tat eine andere Form der Förderung von Seiten des Landes - sehr viel transparenter mit deutlich weniger Bürokratie. Langfristig wollen wir eine Drittelfinanzierung erreichen.

3. Viele Tanz- und Theaterproduktionen werden aus finanziellen und strukturellen Gründen nur vier- bis fünfmal gespielt. Durch eine ausreichende Gastspielförderung könnten interessante Produktionen in Hessen touren und so mehrfach gespielt werden. Würden Sie unsere Forderung nach einer besser ausgestatteten Gastspielförderung unterstützen?

Kultur darf nicht nur in den Großstädten stattfinden, sondern muss auch in der Fläche wieder an Bedeutung gewinnen. Es darf auch nicht sein, dass nur dort Kultur stattfindet, wo man es sich leisten kann. Daher braucht es ein neues Konzept der Gastspiele, die natürlich einhergeht mit einer stärkeren Förderung. Es ist absurd, dass ein Theater gefördert wird und dann kein Geld für Gastspiele erhält.

4. Um nicht immer nur auf Projektbasis arbeiten zu müssen wünschen sich Künstler*innen mehrjährige Fördermodelle. In vielen Ländern kann Basis-, Konzeptions- oder Spitzenförderung für Zeiträume zwischen 2-4 Jahren vergeben werden, was die

Planungssicherheit erhöht. Befürworten Sie die Einführung mehrjähriger Fördermöglichkeiten?

Unbedingt. Kultur braucht nicht nur den physischen Raum sondern auch die Zeit und die Sicherheit sich zu entwickeln. Wir wollen die kurzfristige Projektförderung durch längere Förderungszeiträume ersetzen.

5. Die Ergebnisse der Fördermittelvergabe durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst werden nicht publiziert. Befürworten Sie eine lückenlose Transparenz, eine Pflicht alle positiven Förderentscheide online zu veröffentlichen?

Ja! Jeder und jede hat das Recht zu erfahren, was vom Lande Hessen gefördert wird. Hier werden Steuergelder ausgegeben. Auch ist es wichtig zu wissen, was überhaupt wie gefördert wird. Transparenz schafft Vertrauen.

6. Zur Zeit wird mit dem Masterplan Kultur die Zukunft der hessischen Kulturszene thematisiert. Unterstützen Sie die Idee, dass ausgehend von dem Masterplan gemeinsam und auf Augenhöhe mit den Kulturverbänden die zukünftige strukturelle und finanzielle Entwicklung dieser Szene geplant werden könnte?

Augenhöhe würde für uns damit beginnen, dass wir die Kulturszene von Anfang an einbezogen hätten. Schon bei der Ausarbeitung des Kulturatlases zeigen sich viele Fehler, die vermeidbar gewesen wären, wenn gemeinsam daran gearbeitet worden wäre. Ein Masterplan als Konzept ist für uns zu starr und zu sehr von oben herab. Wichtig ist vielmehr gemeinsam mit den Kulturschaffenden zu überlegen, wie wir die Herausforderung der Zukunft der Kultur – Strukturwandel in der Gesellschaft, Globalisierung – gemeinsam in der Fläche meistern können.

7. Der Bundesverband freie Darstellende Künste hat empfohlen, dass die öffentliche Förderung von Theaterproduktionen auf der Basis von Honoraruntergrenzen (2300 Euro je freischaffende*r Künstler*in pro Arbeitsmonat) erfolgen, um Sozialdumping zu vermeiden. Viele Länder und Kommunen halten sich mit ihren Förderentscheiden daran. Soll die Honoraruntergrenze auch bei der hessischen Landesförderung gelten?

Selbstverständlich. Die SPD hat den Mindestlohn eingeführt – und da müssen gerade staatliche Stellen mit gutem Beispiel vorangehen

8. Unterstützen Sie die Erhöhung der Fördermittel für laPROF, um mit einer Geschäftsstelle, hauptamtlicher Geschäftsführung und umfassenden Beratungs- und Weiterbildungsprogrammen die Szene besser unterstützen zu können?

Wir sind für stabile Unterstützungsstrukturen. Wie schnell und wie weit wir sie aufbauen können, werden wir gemeinsam beraten.

9. Das MADE.Festival lässt hessische Produktionen im Land touren, das KUSS-Festival zeigt die hessische Kinder- und Jugendtheaterszene Hessens, Kaleidoskop veranstaltet Gastspiele für junges Publikum im ländlichen Raum. Sind sie dafür, diese wichtigen Festivals der freien Szene finanziell besser auszustatten?

Wir brauchen mehr Kultur und zwar nicht nur in den Ballungsräumen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen auch in mehr ländlichen Gebieten den Zugang zu Kultur haben. Kultur ist Teilhabe, ist Identifikation. Wir wollen die Festivals vor allem so ausstatten, dass sie für längere Zeit planen können.

10. Im Bereich der kulturellen Bildung passiert sehr viel in Hessen. Das Programm *Kulturkoffer* sollte unserer Ansicht nach wie auch andere Programme der kulturellen Bildung weitergeführt und verstetigt werden und noch stärker auf künstlerische Qualität achten. Das Projekt *FLUX* sollte besser finanziert werden. Sind sie unserer Meinung?

Ja und wir müssen mehr darauf achten, was bereits vor Ort ist. Es geht nicht immer nur darum, Kultur vor Ort zu bringen, sondern auch um die Wertschätzung und Förderung der Kultur vor Ort

11. Was Theater und Schule betrifft sind unserer Ansicht nach strukturelle Veränderungen notwendig. Kooperationen von Theatern mit Schulen sollen unbürokratisch und niedrigschwellig gefördert werden, die Ausbildung von Theaterlehrer*innen sollte universitär werden und das Fach "Darstellende Kunst" sollte in allen Schulformen und in allen Klassenstufen Standard werden. Was halten Sie davon?

Dies haben wir in unserem Regierungsprogramm vorgesehen und wir werden es umsetzen, wenn wir die Möglichkeit dazu haben.

12. Hessen gibt im Vergleich zu anderen Bundesländern mit ähnlich großer und vielseitiger Szene wenig Geld für die freien Darstellenden Künste aus. Die Mittelerhöhung in der letzten Wahlperiode war wichtig, aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir fordern für die hier skizzierten Vorhaben eine Mittelerhöhung von 2 Millionen. Damit könnte Hessen wieder Anschluss an die deutsche Szene finden. Unterstützen Sie diese Forderung?

Wir wollen die Kulturförderung schrittweise ausbauen und dafür auch zusätzliche Mittel einsetzen. Wie die Mittel sich auf die einzelnen Bereiche aufteilen lassen, muss noch geklärt werden. Mit Sicherheit werden sie auch in diesem Bereich ansteigen können.

13. Haben Sie weitere Ideen zur Unterstützung der freien Darstellenden Künste? Bitte skizzieren Sie diese hier:

Wir würden weiter Ideen gerne in einem Dialogprozess mit allen Beteiligten entwickeln.